

Frühlingssonne

Autor(en): **Chiesa, Francesco**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **80 (1976)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317773>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FRÜHLINGSSONNE

*Du Frühlingssonne, sieh, ich wusst es nicht,
dass du so schön und neu dich kannst verschwenden,
und dass so süß es ist, in hohlen Händen
dich halten und dich trinken, goldnes Licht!*

*Ein tiefer Seufzer der Befreiung bricht
aus mir, ich schliess die Augen vor dem Blenden,
damit beim Öffnen sie dich wieder fänden —
und find mich selbst und heb das Angesicht.*

*Und Berge, Bäume, Gras . . . Wie um zu lauschen,
erfüllt von Staunen, hebt der Erde Rund
das Antlitz, ganz dem Licht sich hinzugeben.*

*Auch ich — ich seh die Sonne sich erheben
und schaue, bis ich blind bin, in den Grund
aus dem sie steigt, und hör das goldne Rauschen.*

Francesco Chiesa

Deutsch von Hannelise Hinderberger